

H o r r h e i m

(aus dem Heimatbuch "1200 Jahre Horrheim")

Lage und Geschichte

Wo die Höhenzüge des Strombergs im Baiselsberg (477 m ü. NN) den höchsten Punkt erreichen, liegt zu Füßen im Mettertal unsere Gemeinde auf altem Siedlungsboden.

Ausgrabungsfunde weisen auf mittelsteinzeitliche Lagerstätten (rd. 10000 v. Chr.), auf Ansiedlungen der jungsteinzeitlichen Bandkeramiker (um 4500 v. Chr.) und der Urnenfelderleute der Spätbronzezeit (1200 - 800 v. Chr.) sowie auf römische Niederlassungen und eine allemanisch - fränkische Vorgeschichte hin.

Die eigentliche Besiedlung dürfte vermutlich um die Zeit (600-700 n. Chr.) erfolgt sein. Aus der karolingischen Zeit stammen die ersten urkundlichen Nennungen Horrheims. Die damals schon christlichen Franken schenken besonders den Klöstern viel. Dem verdankt auch Horrheim seine erste urkundliche Erwähnung. Unter dem 26. Mai des 3. Jahres des Königs Karl (771) schenkt ein Bilrad dem Kloster Lorsch a. Rh. „als ewiges Geschenk" sein ganzes Bistum „auf Horoheimer marca im Enzgau". Diese Schenkungsurkunde von 771 im Schenkungsbuch des Klosters Lorsch ist die bisher älteste Urkunde, die Horrheim erwähnt. Weitere Schenkungen anderer Grundherren folgten. Im 8. und 9. Jahrhundert hatte das Kloster Lorsch größere Besitzungen hier. Später war auch das Stift Speyer hier begütert. Im 12. und 13. Jahrhundert wird ein Ortsadel erwähnt. Die 1278 - 1288 erwähnten Herren von Horrheim, von denen der Minnesänger Berenger von Horrheim um's Jahr 1190 bekannt wurde, gehörten schon damals zur Grafschaft Vaihingen. Anno 1356 kam „Horrheim die Stadt" mit dem Rest der Grafschaft Vaihingen zur Grafschaft Württemberg.

In Urkunden des 14. Jahrhunderts wird Horrheim mehrmals als Stadt bezeichnet. Heute sind nur noch Reste der ehemaligen Befestigungsanlagen vorhanden (Rundturm, Stadtmauertei-le, Wallgraben, Zollhäusle). Für die einstige Stadt spricht auch die regelmäßig rechteckige Anlage des Ortes und die enge Bauweise im alten Ortsteil (Begrenzung durch die Stadtmauer), die schmalen Gassen und die Lage des Marktplatzes an der Seite der mitten durch den Ort führenden Hauptstraße (Klosterbergstraße) mit dem schönen alten Fachwerk-Rathaus. Die Plätze, wo einst die drei Tore (das obere, das untere und das Mühltor) mit ihren viereckigen massiven Türmen die Zugänge zur Stadt bewachten, sind noch zu erkennen.

Auch die evang. St.-Clemens-Kirche hat schon Jahrhunderte überdauert. Vielleicht steht sie an der Stelle einer früheren Klosteranlage. Während hierüber Unterlagen nicht vorhanden

sind, ist erwiesen, dass der Baiselsberg früher heidnische Opferstätte war und südlich ein Nonnenkloster stand, das „Augustiner-Nonnenpriorat zur Hl. Dreifaltigkeit“. Nach der Reformation wurde das Kloster geräumt und dem Verfall preisgegeben.

Horrheim ist nicht nur Siedlungsland, sondern auch altes Weinbauland und soll dies auch künftig bleiben. Zwei großzügige Flurbereinigungen der Weinberglagen bilden die Grundlage hierzu und werden dem „Horrheimer Klosterberg“ weiteren Aufschwung bringen.

Lange Zeit bezogen die Bewohner ihre Haupteinnahmen aus dem Weinbau. Eine gute Einnahmequelle war auch der fast 500 Hektar große Gemeindewald mit seinen herrlichen Eichen- und Buchenbeständen, der heute als gern besuchtes Teilstück des Naherholungsgebietes Stromberg umfangreiche Wohlfahrtswirkung zu erbringen hat. Orkanartige Stürme haben allerdings in den letzten Jahren auch hier gewütet und den Baumbestand ausgelichtet. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Gemeinde von der reinen Bauerngemeinde immer mehr zu einer Arbeiterwohn- und Weinbaugemeinde mit rund 2600 Einwohnern entwickelt, in der jedoch auch Handel, Handwerk und Gewerbe genauso vertreten sind wie mittlere und kleinere Industriebetriebe.

Gemeinderat und Verwaltung waren bemüht, auch in der heutigen Zeit umfangreicher Reformen all das zu tun, was zur Erhaltung und zur Schaffung eines modernen, aufwärtsstrebenden und zukunftsreichen Gemeinwesens notwendig ist. Dass auch unsere Bevölkerung dazu beiträgt, zeigte die Bürgeranhörung am 20. Februar 1972. Bei einer Wahlbeteiligung von rd. 65 Prozent sprachen sich 81,6 Prozent für einen Anschluss unserer Gemeinde an die Stadt Vaihingen an der Enz aus.